

# INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS

10.-23. März 2008



## Artikel 1:

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

## Artikel 2:

Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.

(Artikel 1 und 2 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte)

Interkultureller Rat  
in Deutschland



Veröffentlicht im Dezember 2007

## Herausgeber / Bestelladresse:

Interkultureller Rat in Deutschland e.V.  
Goebelstr. 21 · 64293 Darmstadt  
Telefon: 0 61 51- 33 99 71  
Fax: 0 61 51- 391 97 40  
info@interkultureller-rat.de  
www.interkultureller-rat.de

Der Interkulturelle Rat ist für seine Arbeit auf Spenden angewiesen. Organisationen oder Einzelpersonen, die unsere Arbeit mit 2.000,- Euro oder mehr im Jahr unterstützen, können Sponsoren der Internationalen Wochen gegen Rassismus werden.

## Spendenkonto:

Interkultureller Rat, Postbank Frankfurt am Main  
Konto 64 71 50-604, BLZ 500 100 60



Der Druck dieses Faltsblatts wurde gefördert durch die Evangelische Kirche im Rheinland.

Bildmotiv »Alle anders – alle gleich« © Marie-Amélie Cotillon

# INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS

10.-23. März 2008



## Artikel 1:

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

## Artikel 2:

Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.

(Artikel 1 und 2 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte)

Interkultureller Rat  
in Deutschland



## WILLKOMMEN IM INTEGRATIONS-LAND DEUTSCHLAND?

»Integration ist Ziel und Prozess zugleich. Ihr Ziel ist es, allen Bevölkerungsteilen Chancengleichheit zu eröffnen und die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben zu ermöglichen. Der Integrationsprozess führt über Verständigung und Kommunikation, über Wissen und Toleranz, über Interesse für das Neue und Anerkennung für den Anderen. Er kann nur gelingen, wenn Einwanderer als ebenbürtige und gleichberechtigte Partner akzeptiert werden. Integrationsprozesse dürfen nicht auf rechtlicher Ungleichheit und sozialer Hierarchie aufbauen.« (aus einem

gemeinsamen Flugblatt von Deutschem Gewerkschaftsbund, Interkulturellem Rat, PRO ASYL, der Türkischen Gemeinde in Deutschland und dem Verband binationaler Familien und Partnerschaften)

2007 war das Jahr der Integrationspolitik: Am 12. Juli stellt Bundeskanzlerin Merkel den Nationalen Integrationsplan vor. Zwei Monate zuvor hatte Bundesinnenminister Schäuble die Vertreter der Muslime in Deutschland im Rahmen der Deutschen Islamkonferenz erneut an den runden Tisch geladen.

■ Mügeln, 19. August 2007: Die Bewohner der sächsischen Kleinstadt feiern ihr alljährliches Altstadtfest. Aus einer Bierzeltprügelei entwickelt sich eine brutale Hetzjagd. 40 Personen verfolgen acht Inder, die zum Teil schwer verletzt werden und gerade noch in ein Restaurant in der Nähe flüchten können. Die Angreifer belagern das

Restaurant, die Polizei ist überfordert. Rassistische Parolen werden geschrien, das Auto des Restaurantbesitzers demoliert. Der Bürgermeister von Mügeln, Gotthard Deuse (FDP), gibt am 31. August 2007 der rechtsgerichteten Zeitung Junge Freiheit ein Interview, in dem er u.a. ausführt: »Ich sage klipp und klar: Rechtsextremismus schließe ich [als Ursache] aus.«

Gut sechs Jahre nach der Weltrassismuskonferenz in Durban/Südafrika im Jahr 2001 legt die deutsche Bundesregierung den ersten Entwurf für einen Nationalen Aktionsplan gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus vor.

■ Guntersblum, 18./19. August 2007: Die rheinland-pfälzische Gemeinde feiert ihr traditionelles Weinfest. Plötzlich werden zwei junge Männer angegriffen – einer stammt aus dem Sudan, der andere aus Ägypten. »Wir machen die Neger platt!«, sollen die Täter gerufen haben. Die beiden Afrikaner werden schwer verletzt, tragen Schnittwunden davon. Die sechs Täter fliehen, als Passanten die Polizei rufen. Einige von ihnen werden später festgenommen. Das rheinland-pfälzische Innenministerium hält diesen Vorfall eine Woche geheim – wie es heißt aus ermittlungstechnischen Gründen.

Mit dem sogenannten »2. Änderungsgesetz zum Zuwanderungsgesetz« beschließt der Gesetzgeber eine Bleiberechtsregelung für einen Teil der etwa 200.000 seit vielen Jahren in Deutschland geduldeten Menschen. Zugleich werden die rechtlichen Rahmenbedingungen für Migrantinnen und Migranten erheblich

verschlechtert: Der Familiennachzug und die Einbürgerung werden erschwert, neue Ausweisungstatbestände und Haftgründe für Asylsuchende geschaffen.

■ Die Zahl der Straftaten mit rechtsextremem oder ausländerfeindlichem Hintergrund hat im August mit 1.116 Vorfällen den höchsten Monatsstand des Jahres 2007 erreicht. Das geht aus der Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage im Bundestag hervor. Im August gab es nach der vorläufigen Zählung demnach 58 Gewalttaten mit 58 verletzten Personen. Die Bundesregierung verweist darauf, dass die angeführten Zahlen keine abschließende Statistik darstellen, sondern sich aufgrund von Nachmeldungen aus den Bundesländern teilweise noch erheblich erhöhen können.

Rassismus verhindert Integration! Wir alle sind anfällig für Skepsis und Misstrauen, für Vorurteile und Ablehnung. Damit Integration Wirklichkeit werden kann, braucht es eine verantwortungsvolle Politik, die nicht diskriminiert, unserer Vielfältigkeit gerecht wird, integrationsorientiert denkt. Und es braucht engagierte Menschen vor Ort, die deutlich ihre Stimmen gegen Rassismus erheben. Es gibt viel zu tun!

## WARUM WIR ETWAS TUN MÜSSEN

Es ist ein langer Weg zu einer Gesellschaft ohne Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, aber es ist der richtige Weg. Der Staat muss seinen Teil dazu beitragen, aber wir sollten uns nicht allein auf ihn verlassen. Wir brauchen Netzwerke, Kooperationen und dauerhafte Strukturen gegen rassistische Gewalt. Wenn wir in einer weltoffenen und friedlichen Gesellschaft leben wollen, müssen wir selbst aktiv werden. Von alleine entsteht sie nicht.

### ■ Die Würde des Menschen ist unantastbar ...

... ist die zentrale Grundlage unseres Zusammenlebens. Deshalb beginnt damit unser Grundgesetz. Dieser Grundsatz prägt auch internationale Menschenrechtsabkommen, zu denen sich die Bundesrepublik Deutschland, wie die meisten Länder der Welt, verpflichtet hat.

### ■ Deutschland ist ein Einwanderungsland ...

... und das schon seit weit über 50 Jahren. Die Menschen kamen damals und heute aus anderen europäischen Ländern, aus Afrika, aus dem Nahen Osten, auch aus Asien und Amerika. Sie kamen und kommen als Flüchtlinge, Spätaussiedler, Arbeitsmigranten oder weil ihre Familien schon in Deutschland leben. Ihre Kinder und Enkel sind genauso Teil der vielfältigen deutschen Gesellschaft wie diejenigen, die deutsche und migrantisches Vorfahren haben und wie diejenigen, die keine Migrationsgeschichte in ihrer Familie haben. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, diese vielen Geschichten, Erfahrungen und Hoffnungen gleichberechtigt zu gestalten. Abschottung und Ablehnung ist keine Lösung.

### ■ Jeder kann Opfer von Rassismus werden ...

... denn Rassismus zielt nicht nur auf Herkunft oder Hautfarbe. Er richtet sich auch gegen Religionen, Weltanschauungen, sexuelle Identität, Geschlecht, Behinderung oder Alter. Rassistische Überzeugungen folgen Konjunkturen und sind nicht »logisch«. Der Kampf gegen Rassismus in unserer Gesellschaft ist deshalb in unser aller Interesse, auch wenn wir heute nicht selbst davon betroffen sind.

### ■ Rassismus widerspricht einer weltoffenen Gesellschaft ...

... wie wir sie sein wollen und sein müssen. Eine Gesellschaft mit verschiedenen Kulturen, Religionen und Sprachen ist im Zeitalter der Globalisierung ein gewichtiger Standortvorteil. Ein Land, das im globalen Wettbewerb steht, kann Fremdenfeindlichkeit und Rassismus nicht dulden. Es ist darauf angewiesen, für Menschen aus aller Welt attraktiv zu sein und ihnen Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten zu bieten.

### ■ Rassismus verhindert Integration ...

... denn Rassismus schließt aus, Rassismus stigmatisiert und verachtet den Anderen. Integration aber bedeutet, dass wir einander als Mitglieder dieser Gesellschaft anerkennen und die kulturelle Vielfalt in Deutschland produktiv nutzen. Integration ist eine Aufgabe für die gesamte Gesellschaft, und diese Gesellschaft darf in ihrer Mitte keinen Rassismus dulden, auch wenn er noch so »harmlos« und versteckt erscheinen mag.

## ZIVILCOURAGE GEGEN RASSISMUS

Fremdenfeindlichkeit und Rassismus gehören zum Alltag in Deutschland. Alltäglich engagieren sich aber auch viele Menschen vor Ort gegen rassistische Taten und Geisteshaltungen. In vielen Initiativen und Organisationen vor Ort, in Schulen und Jugendeinrichtungen nimmt das Engagement zur Überwindung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus breiten Raum ein. In christlichen und anderen religiösen Gemeinden, in den Gewerkschaften, in Sportverbänden, in Asylinitiativen und in der gewerblichen Wirtschaft ist die Auseinandersetzung mit Fremdenfeindlichkeit und Rassismus ein wichtiges Thema geworden. Menschen engagieren sich in der Projekt- und Bildungsarbeit, mit Angeboten für Aussteiger aus der rechten Szene, mit Informations- und Dokumentationszentren gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus und leisten damit einen wichtigen Beitrag für das friedliche Zusammenleben von Menschen verschiedener Nationalität, Hautfarbe, Kultur und Religion in Deutschland:

■ **Am 18. Oktober 2007 schrieb der Geschäftsführer eines Dresdener Hotels einen öffentlichen Brief an zwei NPD-Abgeordnete des Sächsischen Landtags.** Diese hatten online ein Hotelzimmer bei ihm gebucht, doch der Geschäftsführer stellte ethische Grundsätze über das Umsatzinteresse des Hotels: »Da Sie in unserem Hause nicht willkommen sind und ich es auch meinen Mitarbeitern nicht zumuten kann, Sie zu begrüßen und zu bedienen, haben wir [den Betreiber der Homepage] gebeten, die Buchung zu stornieren. Sollte dies aus vertraglichen Gründen nicht möglich sein, darf ich Sie dar-

auf hinweisen, daß ich sämtliche in unserem Hause durch Sie getätigten Umsätze unmittelbar als Spende an die Dresdner Synagoge weiterleiten werde. Betrachten Sie dies als kleinen Beitrag zur Wiedergutmachung für die Schäden, die Ihre damaligen Gesinnungsgenossen der Synagoge und vor allem ihren früheren Besuchern zugefügt haben. [...] In der Hoffnung, daß Sie eine zu Ihnen passende Unterkunft finden und uns Ihr Besuch erspart bleibt verbleiben wir mit freundlichen Grüßen ... »

■ **24. März 2007, Frankfurter Gallusviertel:** Unter dem Titel »Gallus bewegt sich – aufeinander zu gehen und gegen Rassismus« findet im Rahmen der Internationalen Woche gegen Rassismus ein Sportaktions- und Infotag statt. Das Stadtteilnetzwerk hatte analysiert, welche Sportangebote es im Gallus gibt und ob beispielsweise Hallen und Sportplätze fehlen. Bei dem Aktionstag konnten sich die lokalen Vereine, Jugendhilfe-Einrichtungen, private Initiativen usw. vorstellen und einander kennen lernen. Das Gallusnetzwerk gegen Rassismus und Ausgrenzung soll weiter ausgebaut werden und der »Galluskodex gegen Rassismus« verabschiedet werden.

■ **Internationale Woche gegen Rassismus 2007, Zabel-Gymnasium Gera:** Das Thema Fremdheit und Rassismus wird Unterrichtsschwerpunkt. Der Leistungskurs Geografie der 11. Klasse beispielsweise arbeitet zu Migrationsbewegungen in Deutschland und Europa und diskutiert ihre wirtschaftlichen und politischen Folgen. Die Kursstufe 10 behandelt in Geschichte die Situation von Fremden im antiken Griechenland.

## ENGAGEMENT SICHTBAR MACHEN – DIE INTERNATIONALEN WOCHEN GEGEN RASSISMUS

Seit vielen Jahren ermöglicht es die von den Vereinten Nationen initiierte »Internationale Woche gegen Rassismus«, das vielfältige Engagement gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in Deutschland, Europa und der Welt sichtbar zu machen. Öffentlichkeitswirksam setzen die Beteiligten in dieser Zeit ein deutliches Zeichen gegen Menschenfeindlichkeit und betonen: »Die Würde des Menschen ist unantastbar.« In den vergangenen Jahren fanden deutschlandweit während der Aktionswochen jeweils mehrere hundert Veranstaltungen statt, über die in vielen Medien berichtet wurde. Gemeinsam mit über 40 Kooperationspartnern organisiert der Interkulturelle Rat die Aktionswochen. 2008 werden die Internationalen Wochen gegen Rassismus in Deutschland erweitert auf zwei Wochen zwischen dem 10. und 23. März 2008 stattfinden. Auch über diesen Zeitraum hinaus sind Veranstaltungen wünschenswert.

Im Jahr 2007 fanden bundesweit über 500 Veranstaltungen in Form von Theaterstücken, Konzerten, Sportveranstaltungen bis hin zu Podiumsdiskussionen, Stadtteilstunden und Schulinitiativen statt. So etwa das Leipziger Migrantentheater »Russisches Brot und Deutsche Schokolade«, der Lichterzug »Friede für die Stadt« in Darmstadt oder die Plakataktion »Wir geben Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz einen Korb« der Deutsche Bank Skyliners.

Wir rufen alle interessierten und engagierten Menschen dazu auf, während der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2008 Veranstaltungen und Aktionen durchzuführen, die sich für Offenheit und Verständigung zwischen Kulturen, Religionen und Nationalitäten einsetzen. Machen Sie deutlich, dass in unserem Land kein Platz für Rassismus ist!

## UND WAS KANN ICH TUN?

Mitmachen! Egal, ob Sie eine Schulprojektwoche organisieren möchten oder eine Sportveranstaltung nutzen, um ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen, ob Sie ein Konzert mit internationalen Musikern oder einen Gedenkstättenbesuch planen – es gibt viele Wege, rassistischen Gedanken entgegenzutreten und die Internationalen Wochen gegen Rassismus zu unterstützen. Nach dem Motto:

- »Was stellt der denn dar?« – Theaterstücke und Lesungen,
- »Sieh mal an!« – Ausstellungen und Präsentationen,
- »Voneinander lernen« – Veranstaltungen mit Gastreferenten,
- »Mein Zuhause, Dein Zuhause« – Interkulturelle Feste, Stadtteilstunden, Stadtrundgänge
- »Gemeinsam glauben« – Gottesdienste und interreligiöse Dialoge,
- »Liebe geht durch den Magen« – Kochen und Essen nach internationalen Rezepten

## WIE DER INTERKULTURELLE RAT SIE UNTERSTÜTZT

Wie in den vergangenen Jahren wird der Interkulturelle Rat auch für die Internationalen Wochen 2008 ein Aktionsplakat und ein Materialheft anbieten, das aktuell informiert und Anregungen zur Ausgestaltung der Internationalen Wochen gegen Rassismus gibt. Das Materialheft kann ab Mitte Januar über die Geschäftsstelle des Interkulturellen Rates bezogen oder auf unserer Homepage heruntergeladen werden.

Wir werden die Veranstaltungen im Rahmen der Internationalen Wochen in einem bundesweiten Veranstaltungskalender zusammenstellen und diesen Kalender veröffentlichen. Wenn Sie einen Termin für uns haben: Teilen Sie ihn uns bitte per Email, per Fax oder telefonisch mit.

Unser gemeinsames Anliegen, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus zu überwinden, wollen wir durch eine begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit während der Internationalen Wochen gegen Rassismus bekannt machen und vorantreiben. Wenn Sie Hilfe bei Pressekontakten oder Bewerbungsstrategien brauchen, beraten wir Sie gerne.

Interessierten Organisationen, Einrichtungen und Initiativen vermitteln wir auf Anfrage aus einem Pool von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens kostenlos Referentinnen und Referenten, Diskussionsteilnehmer oder Vortragskünstler. Lassen Sie uns wissen, wonach Sie suchen und wir helfen weiter.

## WEITERE INFORMATIONEN UND KONTAKT

Interkultureller Rat in Deutschland e.V.  
Gesa Heinbach  
Goebelstr. 21, 64293 Darmstadt  
Telefon: 0 61 51- 33 99 71  
Fax: 0 61 51- 391 97 40  
iwgr@interkultureller-rat.de  
www.interkultureller-rat.de

Eine Link- und Adressliste zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus finden Sie auf der Homepage des Interkulturellen Rates.

## SPONSOREN UND UNTERSTÜTZER DER INTERNATIONALEN WOCHEN GEGEN RASSISMUS 2008

Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main  
Deutsche Bank Skyliners  
Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund  
Evangelische Kirche in Hessen und Nassau  
Evangelische Kirche im Rheinland  
Evangelische Kirche in Westfalen  
Freudenberg-Stiftung  
Henkel KgaA  
IG Bergbau Chemie Energie  
IG Metall  
Lippische Landeskirche  
PRO ASYL  
Rat der Türkeistämmigen Staatsbürger in Deutschland  
Robert Bosch GmbH

## KOOPERATIONSPARTNER DES INTERKULTURELLEN RATES

Gesicht Zeigen! – Aktion weltoffenes Deutschland  
Aktion Courage  
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland  
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge  
Bundesausländerbeirat  
Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände  
Bundeszentrale für politische Bildung  
Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD)  
Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen  
Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund  
Deutsche UNESCO-Kommission  
Deutscher Bühnenverein  
Deutscher Bundesjugendring  
Deutscher Fußball-Bund  
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)  
Deutscher Industrie- und Handelskammertag  
Evangelische Kirche in Hessen und Nassau  
Evangelische Kirche im Rheinland  
Evangelische Kirche in Westfalen und Lippische Landeskirche  
Forum gegen Rassismus beim Bundesministerium des Innern  
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit –  
Deutscher Koordinierungsrat  
IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE)  
IG Metall  
Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung  
Institut für Kino und Filmkultur  
Internationaler Bund  
Lions Clubs International, Multidistrikt Deutschland und Distrikt Mitte-Süd  
Mach meinen Kumpel nicht an! – Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus  
pax christi – Deutsche Sektion  
PRO ASYL  
Rat der Türkeistämmigen Staatsbürger in Deutschland  
terres des hommes Deutschland  
Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB)  
United for Intercultural Action  
Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf  
Westdeutscher Rundfunk  
World University Service - Deutsches Komitee  
Zentralrat der Juden in Deutschland  
Zentralrat der Muslime in Deutschland  
Zentralrat Deutscher Sinti und Roma  
Zentralverband des Deutschen Handwerks

